



ERST das Buch, dann der HUND Ratgeber VOR dem Hundekauf

Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion FREIHEIT FÜR TIERE

Wer einen Hund in sein Leben holen möchte, steht am Beginn einer spannenden Reise. Viele Fragen und Überlegungen stehen nun im Raum: Passt mein aktueller Lebensstil zu einer Hundehaltung? Welche Kriterien sind entscheidend bei der Auswahl eines Hundes? Möchte ich einen Welpen oder einen bereits ausgereiften erwachsenen Begleiter? Soll es ein neuer Freund aus dem Tierheim sein, ein Hund aus dem Auslandstierschutz oder doch ein Rassehund vom Züchter? Und wie erkenne ich einen vertrauenswürdigen und seriösen Züchter?

»Diese Entscheidung mag zunächst überwältigend erscheinen, doch genau hier setzt unser umfassender Ratgeber an«, so Céline Lintz, Hundetrainerin und Hundeverhaltenstherapeutin. In ihrer Hundeschule in Ingelheim am Rhein stößt sie immer wieder auf Kunden, die aus Mangel an Information und Vorbereitung einen für sie eher unpassenden Hund gewählt haben oder mit falschen Erwartungen an die Hundehaltung herangegangen sind. Daraus entstand die Idee zu diesem Buch.





Variante 1: Wochenplaner

Beispielplan einer Familie, Mia (15 Jahre), Mama, Papa

UHRZEIT	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Morgens (6:00 Uhr – 9:00 Uhr)	Papa Gassi gehen	Papa Gassi gehen	Mama - Mia Gassi gehen	Papa Gassi gehen	Papa + Mia Gassi gehen		
Vormittags (9:00 Uhr – 12:00 Uhr)		Hund zu Oma	Hund zu Oma		Hund zu Oma	Papa Gassi gehen	Zusammen Gassi gehen
Mittags (12:00 Uhr – 17:00 Uhr)	Mama Gassi gehen	Hund zu Oma	Hund zu Oma/ Spielen oder Trainieren		Hund zu Oma	Spielen oder Trainieren	Spielen oder Trainieren
Abends (17:00 Uhr – 21:00 Uhr)	Hunde.schule	Zusammen Gassi gehen	Mama Gassi gehen	Zusammen Gassi gehen	Zusammen Gassi gehen	Hund zu Oma	Zusammen Gassi gehen
Spätabends (21:00 Uhr – 23:00 Uhr)							

Variante 2: Aufgabenplaner

Aufgabe	Häufigkeit	Zuständigkeit
Gassi gehen (morgens)	Täglich ca. 20–30 Minuten	Mama
Gassi gehen (mittags)	Täglich ca. 30–60 Minuten	Papa
Gassi gehen (abends)	Täglich ca. 20–30 Minuten	Wir alle zusammen
Füttern 2-3 x täglich	Portionsgröße beachten	Morgens Mia, abends Mama
Wasser auffüllen	Einmal täglich	Morgens Mia, abends Mama
Spielen und Beschäftigung	Täglich mind. 20 Minuten	Wochenende Mia, Mittwoch Mama
Hundeschule/Training	1–2 x wöchentlich	Montags Papa
Fellpflege	Wöchentlich/je nach Bedarf	Mia am Wochenende

TIPPS ZUM WOCHENPLANER

- Aufgaben verteilen: Jeder in der Familie sollte Verantwortung übernehmen, um den Alltag zu erleichtern.
- Zeitpuffer einplanen: Auch spontane Bedürfnisse wie zusätzlicher Auslauf oder unerwartete Tierarztbesuche sollten berücksichtigt werden.
- Lern- und Spielzeit nicht vergessen: Mentale und körperliche Auslastung ist genauso wichtig wie Futter und Gassi gehen.

Download der Blanko-Tabelle zum Ausdrucken:



Um einzuschätzen, wie viel Zeit ein Hund jeden Tag benötigt und wie die Aufgaben verteilt werden könnten, ohne dass jemand überlastet wird oder der Hund zu kurz kommt, empfiehlt sich ein Wochenplaner.

»Um realistisch einzuschätzen, wie viel Zeit ein Hund benötigt, verschaffen Sie sich einen Überblick über ihren Alltag - zum Beispiel mit einem Wochenplaner«, empfiehlt die Autorin. »Überlegen Sie dann, wann der Hund Zeit braucht: morgens 30 Minuten früher aufstehen, regelmäßige Gassirunden, Unternehmungen in der Freizeit.« Und weiter: »Stellen Sie sich vor, wie eine Woche mit einem Hund aussehen könnte, und bedenken Sie, dass dies möglicherweise 15 Jahre lang so sein könnte.« Und zwar bei jedem Wetter, auch am Wochenende und in der Urlaubszeit.

Aus der Erfahrung in ihrer Hundeschule empfiehlt die Autorin, in der Familie klar zu besprechen, wer welche Aufgaben übernimmt - bevor man sich einen Hund in sein Leben holt. Für einen Wochenplaner und einen Aufgabenplaner liefert sie in ihrem Buch eine übersichtliche Beispiel-Vorlage. Wenn alle Aufgaben klar aufgeteilt sind, weiß jeder, was auf ihn zukommt, und ein Hund lässt sich in den Alltag der Familie integrieren, ohne dass jemand überlastet wird oder der Hund zu kurz kommt.

Wer ein Gefühl bekommen möchte, wie es ist, einen Hund zu haben, könnte regelmäßig mit einem Hund aus dem Tierheim spazieren gehen - oder den Hund von Freunden und Bekannten als Urlaubsvertretung übernehmen.

Hunde spiegeln uns - sie spüren unsere Emotionen und reagieren darauf

Als Hundeverhaltenstherapeutin weiß Céline Lintz auch: Wer einen Hund bei sich aufnehmen möchte, sollte sich zunächst auch ehrlich mit sich selbst auseinandersetzen. »Sie haben sicher schon einmal den Spruch gehört: „Hunde sind unser Spiegel zur Seele!“. Was sich so schön tiefgründig anhört, kann uns im Alltag gerne mal einen Strick drehen. Denn unsere Hunde spiegeln uns - und das gnadenlos. Unsere Ängste, unsere Unsicherheiten, unterdrückten Frust, Ungeduld oder sogar Wut«, erklärt sie. »All diese Emotionen, die im Alltag immer wieder auftauchen und die wir vielleicht sogar vor anderen zu verbergen versuchen - der Hund spürt sie, er weiß um sie und er wird darauf reagieren!«



Hinzu kommt: Ein Hund erkennt sofort, wenn jemand nicht in der Lage ist, klar zu führen und eine Situation zu regeln und denkt, dass er sich darum kümmern und die Führung übernehmen muss - weil es eben kein anderer tut. »Leider kann das dann dazu führen, dass Hunde im Alltag immer wieder in Schwierigkeiten geraten, weil sie andere anpöbeln, aggressiv reagieren, nervös werden oder völlig überdrehen. Und das vielleicht nur, weil sie auf ihren Besitzer reagieren«, erklärt die Hundetrainerin.

Hunde sind Rudeltiere. Fast jeder Hund wünscht sich einen guten Rudelführer, der ihm Sicherheit gibt - so dass er entspannt in der Ecke liegen und schlafen kann. Hat der Hund das Gefühl, dass kein Rudelführer da ist, denkt er, dass er diese Aufgabe übernehmen müsse - was ihn unter Menschen natürlich völlig überfordert. Wir haben sicher alle bereits Hunde erlebt, die bei jedem Geräusch, bei jedem, der am Haus oder am Garten vorbei läuft, aufspringen und kläffen. Das kann so ein Hund sein, der verzweifelt versucht, Schwächen in seiner Gruppe, seinem Rudel, auszugleichen.

Führungsqualitäten und die Fähigkeit, den Hund in seiner Sprache zu verstehen

Hier gibt der Hunde-Ratgeber von Céline Lintz wertvolle Orientierungshilfen und Fragen, die wir uns vorab ehrlich beantworten sollten: Bin ich in der Lage, einen Hund zu führen?

»Eine entspannte Führung vermittelt dem Hund Sicherheit, besonders in stressigen und neuen Situationen.«

»Führungsqualitäten wie Geduld, Konsistenz, Selbstbewusstsein, klare Kommunikation, Empathie, Gelassenheit und die Fähigkeit, den Hund in seiner „Sprache“ zu verstehen, sind für ein harmonisches Zusammenleben mit Hunden absolut notwendig«, erklärt die Autorin. »Eine entspannte Führung vermittelt dem Hund Sicherheit, besonders in stressigen und neuen Situationen. Wer sich einen Hund holt, trägt die Verantwortung für das Wohlbefinden und die Sicherheit des Hundes und muss dies bei jeder Entscheidung bedenken.«

Viele, die gerne einen Hund hätten, denken jetzt sicher: Oh je, ob ich das alles kann? - Doch: Niemand muss perfekt sein, und jeder kann an sich arbeiten. Céline Lintz bringt es wie folgt auf den Punkt: »Wichtig ist, dass Sie sich bewusst sind, wie relevant diese Überlegungen für die Entscheidung für einen Hund sind und dass Sie bereit sein sollten, sich selbst kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls an sich zu arbeiten.« Denn letztlich leidet sowohl das Wohlbefinden des Hundes als auch die Freude des Halters, wenn die grundlegenden Anforderungen für ein gutes und dem Hund entsprechendes Zusammenleben nicht erfüllt werden.

Wer bin ich?

Wer einen Hund in sein Leben holen möchte, sollte sich über die eigenen Bedürfnisse, Beweggründe, Fähigkeiten und Eigenschaften im Klaren sein. >>>





»Ihre Persönlichkeit, Ihre Eigenschaften und Ihre Art zu sein, sind entscheidende Faktoren dafür, welcher Hund am besten zu Ihnen passt und welche Art von Beziehung Sie mit Ihrem Hund entwickeln können«, schreibt die Hundetrainerin.

Denn aus jahrelanger Erfahrung weiß sie: Ein Hund, der nicht zum Lebensstil und den Erwartungen seines Menschen passt, kann Verhaltensprobleme entwickeln, die für den Hundehalter belastend sein können. »Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass potenzielle Hundebesitzer sich selbst gründlich kennenlernen und ehrlich einschätzen, um sicherzustellen, dass sie den richtigen Hund für ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten auswählen. Eine gute Passung zwischen Mensch und Hund ist der Schlüssel zu einer glücklichen und erfüllten Beziehung für beide Seiten.«

Wir können uns Fragen stellen wie: Bin ich eher ein energiegeladener Mensch oder eher ein gemütlicher? Können mich Kleinigkeiten schon an die Decke bringen oder bin ich auch bei Stress die Ruhe selbst? All diese Faktoren sind eine wichtige Grundlage für die Auswahl des für mich richtigen Hundes, so dass Hund und Mensch in ihrer Art zusammenpassen.

Bei der Selbsteinschätzung kann es auch helfen, sich Feedback von außen zu holen - vielleicht von einem guten Hundetrainer. Céline Lintz rät: »Versuchen Sie sich selbst zu verstehen und realistisch einzuschätzen, denn ein Hund wird Sie gnadenlos mit sich selbst konfrontieren. Und auch wenn es manchmal weh tut, so ehrlich mit sich zu sein. Ja, ich weiß, wir geben alle unser Bestes - so erspart es Ihnen und Ihrem Hund später eine Menge Stress.«

Ein guter Hundeführer sein

»Wer später mal einen gut erzogenen Hund haben möchte, auf den er sich jederzeit verlassen kann und der zuverlässig alle Kommandos befolgt, wird nicht drumherum kommen, sich mit seinen eigenen Führungsqualitäten auseinander zu setzen«, erklärt die erfahrene Hundetrainerin und Hundeverhaltenstherapeutin. »Viele Menschen denken, dass einen Hund zu führen - also „anzuführen“ - etwas ist, was lediglich ein paar richtiger Worte und Kommandos bedarf.« Doch dies mache noch keinen guten Hundeführer aus. Sie führt aus, dass Führung vor allem etwas mit der eigenen inneren Haltung zu tun hat: Ein Mensch, der Selbstbewusstsein, Sicherheit und Ruhe ausstrahlt, der souverän ist und bei dem man sich wohlfühlt, wird immer jemand sein, dem man gerne folgt.

Wir sollten uns also bewusst werden, wo unsere Stärken und Schwächen liegen, ehrlich mit uns sein und bereit, an uns zu arbeiten. Denn Wut, Ärger, Unsicherheit und Konflikte herunterzuschlucken, bringt nichts: »Ihr Hund wird das spüren und Ihre Wut oder Unsicherheit wahrnehmen. Und das kann seine eigene Unsicherheit noch verstärken, was sich dann wieder in seinem Verhalten negativ äußern wird«, so Céline Lintz. »Hunde benötigen ruhige und konsequente Führungspersonen, die auch in stressigen Situationen die Ruhe bewahren können. Falls Sie dazu nicht in der Lage sind, ist dies erst einmal nicht schlimm, aber Sie sollten bereit sein, sich in diesem Bereich Wissen anzueignen und daran zu arbeiten.« Wichtig ist: Einen Hund zu führen bedeutet nicht, sich die Macht zu »erkämpfen«!



»Eine gute Passung zwischen Mensch und Hund ist der Schlüssel zu einer glücklichen und erfüllten Beziehung für beide Seiten.«

»Folgen ist eine freiwillige Entscheidung des Hundes und nicht etwas, was man sich mit Aggression oder Strafen erzwingen kann,« erklärt die Hundetrainerin. Sätze wie »Du musst deinem Hund zeigen, wer der Boss ist« seien veraltet - obwohl sie oft immer noch als richtig angesehen würden. Inzwischen weiß die Verhaltensforschung, dass Hunde als Rudeltiere einen guten Rudelführer suchen und wünschen. Ein Hund strebe - von wenigen Ausnahmen abgesehen - von sich aus nicht nach der absoluten Rudelherrschaft. Was wir Menschen als Sturheit, absichtliche Ignoranz oder Streben nach Macht interpretieren, habe meist ganz andere Ursachen. Häufig liege ein Missverständnis vor. Der Hund denke: »Wenn du es nicht tust, muss ich es eben tun«, schreibt Céline Lintz. »Der Hund führt also oft unerwünschte Handlungen aus, weil wir die Situation selbst nicht erkennen und den Hund mit der Lösung des Problems alleine lassen. Dies kann vielleicht daran liegen, dass wir dem Hund nicht beigebracht haben, wie er sich verhalten soll oder dass uns das nötige Hundewissen fehlt, um die Situation richtig einzuschätzen.« Vielleicht tue der Hund auch nur genau das, wofür er ursprünglich mal gezüchtet wurde.

Umfassender Ratgeber, der leidvolle Fehlentscheidungen für Mensch und Hund vermeiden kann

Die erfahrene Hundeverhaltenstherapeutin weist in ihrem Buch immer wieder darauf hin, dass ein Hund in erster Linie ein Hund ist (und kein Mensch). Er ist ein Lebewesen mit verschiedenen Bedürfnissen, denen wir als Menschen gerecht werden sollten. Neben Grundbedürfnissen wie Essen, Wasser, einem sicheren Schlafplatz und Schutz vor Schmerz hat jeder Hund, wie wir Menschen auch, das Bedürfnis nach Sicherheit (wozu auch Regeln und Gewohnheiten zählen), nach sozialen Kontakten, Liebe und Familienanschluss. Als Individuum sucht er nach Wertschätzung, Anerkennung, Respekt, Freiheit und dem Gefühl, gebraucht zu werden. Er möchte lernen und seine individuellen Stärken entfalten.

Und: Im Gegensatz zu uns Menschen haben Hunde ein wesentlich höheres Ruhe- und Schlafbedürfnis von 17 bis 21 Stunden, um sich ausreichend zu erholen und ihre körperliche und geistige Gesundheit zu erhalten. Schlafmangel und fehlende Ruhe führen bei Hunden - wie bei Kindern - zu Stress und Überdrehung, was sich dann in Hyperaktivität (»Balljunkies«, übertriebenes Bellen, im Kreis rennen,...) äußert. »Sie haben nicht gelernt, wie man Pausen macht und es hat auch niemand darauf geachtet, dass sie lernen, herunterzufahren«, so die Hundetrainerin. Auch in Hundeschulen höre man die Worte »Ruhe und Pause« viel zu selten.

Der über 200 Seiten umfassende Ratgeber von Céline Lintz bietet nicht nur wertvolle Orientierungshilfe, sondern liefert auch einen fundierten Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten und Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt, bevor man sich für einen Hund entscheidet - denn viele Fehlentscheidungen, die später zu viel Kummer und Leid auf allen Seiten führen, können vermieden werden, wenn das Motto »Erst das Buch - dann der Hund« öfter befolgt würde.

Der Ratgeber geht zudem ausführlich auf die Themen »Hund und Kind«, »Hunde und andere Haustiere« und »Reisen mit Hund « ein. Hinzu kommen wertvolle Informationen mit praktischen Checklisten zu Themen wie »Zuchtpapiere, Impfpässe und Kaufverträge«, »Ankunft und Organisation - Einzug in ein neues Zuhause« und »Checkliste Hundebedarf«.

Hervorzuheben ist, dass Céline Lintz auch über die so wichtigen Themen »Qualzuchten beim Hund« und »illegaler Welpenhandel« ausführlich und fachkundig aufklärt. ■



Céline Lintz: ERST das Buch, dann der HUND Ratgeber VOR dem Hundekauf

Hardcover, 216 Seiten, durchgehend farbig
Kynos-Verlag, 2025 · ISBN 978-3954643431
Preis: 24 Euro



Handbuch der homöopathischen Veterinärmedizin für Hunde



»Als Tierarzt braucht man von Natur aus Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit und Fürsorge für Tiere und ihre Besitzer. Als Tierarzt muss man nicht nur Tiere, sondern auch Menschen lieben...« Atjo Westerhuis verfügt über 50 Jahre praktische Erfahrung als Tierarzt. Er hat sich auf die Kombination von wissenschaftsbasierter Veterinärmedizin mit Homöopathie spezialisiert.

Bereits 1977 gründete er die Gruppe *Veterinärhomeopathie (KNMvD)*, deren jahrelanger Vorsitzender er war, und lehrte über Jahrzehnte als Dozent an der *Akademie für Tierärztliche Fortbildung* in Deutschland. Mit der *International Association for Veterinary Homeopathy*, die er 1986 gründete, und als Initiator der *International Conference for Innovative Veterinary Medicine* hat er ein internationales Netzwerk von Tierärzten aufgebaut, die Homöopathie, Naturheilkunde und Physiotherapie in ihre tierärztliche Praxis integrieren.

Atjo Westerhuis ist nach wie vor an der Tierklinik *EduVet* im niederländischen Veenendaal tätig und wird nicht müde, täglich seine Patienten zu betreuen.

Informationen: www.eduvet.nl/atjo/

Der niederländische Tierarzt Atjo Westerhuis ist ein Pionier: Er hat sich auf die Kombination von Veterinärmedizin mit Homöopathie spezialisiert. Darüber hinaus hat er über Jahrzehnte ein internationales Netzwerk von Tierärzten aufgebaut, die Homöopathie und/oder andere Formen der komplementären Tiermedizin in ihre Praxis integrieren. Mit seinem »Handbuch der homöopathischen Veterinärmedizin für Hunde« gibt Atjo Westerhuis nun sein Wissen und seine Erfahrung aus 50 Jahren praktischer tierärztlicher Arbeit weiter.

»Meine Seelenverwandtschaft mit Tieren im Allgemeinen und Hunden im Besonderen ist in meiner DNA verankert«, schreibt Atjo Westerhuis zu Beginn seines Buches. Seit der Grundschule war er fest entschlossen, Tierarzt zu werden. Inzwischen übt er diesen Beruf seit über 50 Jahren aus. »Die Homöopathie hat mir in meinem Beruf in mehrfacher Hinsicht einen großen Mehrwert verliehen: Sie hat mir zusätzliche Behandlungsmöglichkeiten für meine Patienten eröffnet, wenn die reguläre Veterinärmedizin keine (gute) Antwort auf die Frage einer bestimmten Behandlung parat hatte. Darüber hinaus hat mir das ganzheitliche Denkmodell der Homöopathie, das den Patienten in seinem gesamten Umfeld betrachtet, viele Anregungen gegeben, um meine reguläre tierärztliche Behandlung zu optimieren.«

Der Tierarzt weiß auch, dass bei vielen schulmedizinischen Medikamenten, besonders dann, wenn sie über einen längeren Zeitraum verabreicht werden, Nebenwirkungen auftreten, so dass das Mittel am Ende vielleicht sogar mehr Schaden anrichten kann als die Krankheit selbst. Naturheilkunde und Homöopathie, aber auch Physiotherapie sollten heute auch in der Gesundheitsversorgung von Tieren nicht mehr als Alternativmedizin, sondern als Komplementärmedizin gesehen werden, also als Ergänzung zur universitären Veterinärmedizin.

Zusätzliche Behandlungsmöglichkeiten und ganzheitliche Sicht auf das Tier

Mit seinem Buch gibt Atjo Westerhuis auf 464 Seiten sein umfangreiches Wissen und seine Erfahrung aus 50 Jahren praktischer tierärztlicher Arbeit, aber auch seine Vision für eine ganzheitliche Sicht auf das Tier und seinen Menschen, weiter. Es gibt Einsicht in die Wirkprinzipien der Homöopathie und bietet praktische Hilfe zum Erstellen einer Arzneimittel-diagnose, dem Auffinden des besten Mittels und der Bewertung der Reaktionen auf das gewählte Mittel.



Bild: Tatyana Vyc - Shutterstock.com

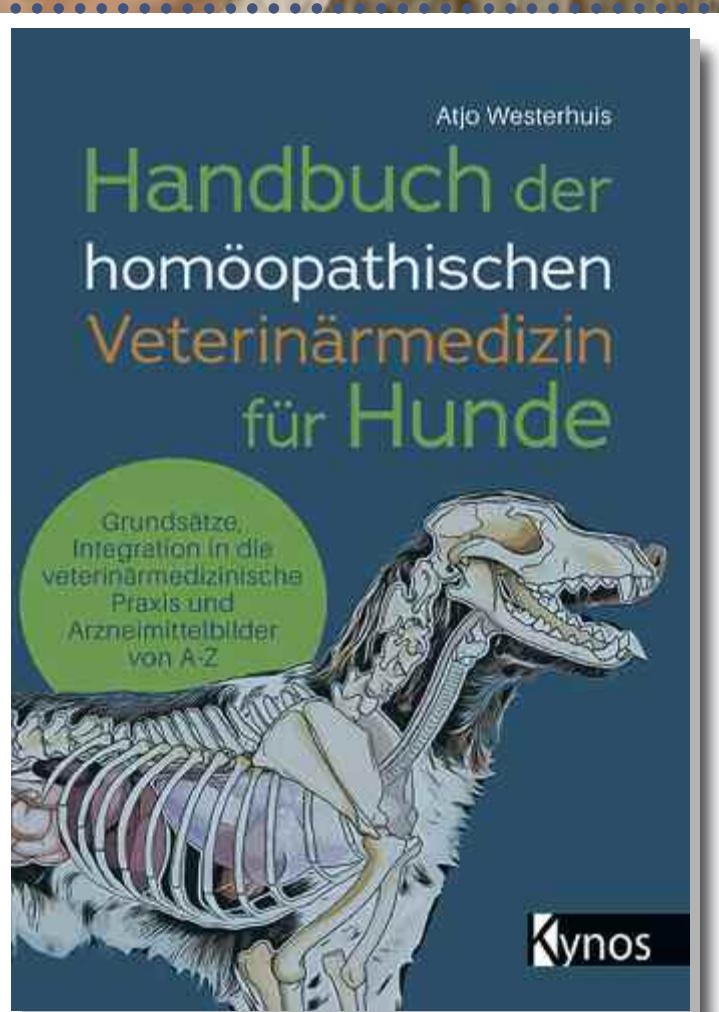
Hunde sind Familienmitglieder - und als solche möchten immer mehr Menschen ihren Hunden die bestmögliche Gesundheitspflege zukommen lassen.

Homöopathie, so ist Atjo Westerhuis überzeugt, gehört eigentlich in die Hand jedes Tierarztes und jeder Tierärztin, da zum einen eine korrekte Diagnose Voraussetzung für jede Therapie ist und zum anderen so eine objektivere Entscheidung möglich ist, wann homöopathische und wann schulmedizinische Behandlung im Einzelfall angezeigt ist. Nicht die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, sondern die Erfordernisse des Patienten sollten diese Wahl bestimmen.

Das »Handbuch der homöopathischen Veterinärmedizin für Hunde« ist in drei Teile gegliedert:

- Theorie: Funktionsprinzip und Anwendung der Homöopathie, Arzneimitteldiagnose, Deutung der Reaktionen und Komplexmittel
- Arzneimittelbilder von Abrotanum bis Zincum metallicum
- Anwendungsmöglichkeiten in Orthopädie, Gynäkologie, Gastroenterologie, Verhaltensmedizin und Dermatologie. Hier werden anhand konkreter Praxisfälle Indikationen wie Bewegungsstörungen, chronischer Durchfall, Magen-Darm-Beschwerden, Hautprobleme und vieles mehr besprochen, sodass wir uns mitten in der Realität der veterinärmedizinischen Praxis wiederfinden.

Auch für Hundehalter bietet dieses Nachschlagewerk eine reiche Fundgrube. Es möchte ihnen ein besseres Verständnis dafür vermitteln, welche Möglichkeiten die Homöopathie bietet - und was im Rahmen eines homöopathischen Ansatzes für den Hund im ganzheitlichen Sinne von den Menschen erwartet wird. ■



**Atjo Westerhuis: Handbuch
der homöopathischen Veterinärmedizin für Hunde**
Grundsätze, Integration in die veterinärmedizinische
Praxis und Arzneimittelbilder von A-Z
Hardcover, 464 Seiten, durchgehend farbig
Kynos-Verlag, 2025 · ISBN 978-395464-344-8
Preis: 56 Euro